

Unverkennbar ist die positive Einstellung, die Paulus gegenüber der christlichen Gemeinde hat. Kinder des Lichtes und des Tages nennt er die Christen.

Wer einen solch schönen Titel trägt, geht achtsam mit sich und seinen Mitmenschen um: **Lesung aus dem 1. Brief an die Gemeinde von Saloniki und an uns 1 Thess 5,2ff**

Schwestern und Brüder,

ihr wisst, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Während die Menschen sich in Friede und Sicherheit wiegen, kommt plötzlich Verderben über sie wie die Wehen über eine schwangere Frau.

Es gibt kein Entrinnen. Ihr lebt nicht im Finstern. Der Tag kann euch nicht wie ein Dieb über-raschen.

Ihr alle seid Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und achtsam sein.

Wir, die dem Tag gehören, wollen achtsam sein und uns rüsten mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.

Evangelium nach Matthäus

Mt 25,14ff

Hört dieses Gleichnis, sagte Jesus:

Ein Mann ging auf Reisen. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an.

Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.

Sofort begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu.

Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu.

Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück, um von den Dienern Rechenschaft zu verlangen.

Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazu gewonnen.

Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!

Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazu gewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist im Kleinen ein treuer Verwalter gewesen, ich will dir eine große Aufgabe übertragen. Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn!

Zuletzt kam auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mann bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt.

Hier hast du es wieder.

Sein Herr antwortete ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank gebracht, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten.

Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat!

Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen

Meditation

Deine Talente, schau sie dir an und mach das Beste draus.

Deine Talente, vergrabe sie nicht, verstecke sie nicht, lass sie reichlich Früchte tragen.

Deine Talente, sei achtsam im Umgang mit ihnen und lass andere an deinen Fähigkeiten teilhaben.

Deine Talente, danke dem, der dich damit beschenkt hat.

Segensworte

Herr, was du in mich hinein gelegt hast, willst du entwickeln.

Herr, was du in mir gesät hast, willst du zur Reife bringen.

Alles, was du mit mir begonnen hast, wirst du bewahren für Zeit Ewigkeit. **Herr, gib dazu deinen Segen!**

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

an diesem Sonntag, an dem der Herr uns nachdenken lässt, wie es mit den
uns anvertrauten Talenten bestellt ist, gedenken wir
einer Frau, die das ihr anvertraute „Vermögen“ in
vorbildlicher Weise zu ihrer Zeit gelebt hat:



III. Elisabeth von Thüringen, Patronin des III. Ordens.
Eine Frau, die angesichts der Not ihrer Mit Menschen
ihren fürstlichen Lebensstil in Frage stellte.
Sie machte mit ihrem Glauben ernst und widmete ihr
Leben den Kranken und Armen. Von ihr ist der
Ausspruch überliefert: „**Ihr sollt die Menschen froh
machen!**“

Am 19. November gedenken wir dem Tag ihrer Beisetzung in Marburg.
Auf Franziskus schauend werden wir heute ins Rietital geführt. Jenem
lieblichen Hochtal nördlich von Rom werden die Brüder, nach zunächst
bitteren Erfahrungen in Assisi, ohne Vorurteil aufgenommen. Sie gewinnen
viel Sympathie bei den Menschen, dass die Klösterchen Greccio,
Fontecolombo, Laforesta und Poggio Bustone entstehen und das Tal bis
heute „**Valle Santa**“ heißt. In Greccio feiert Franz an Weihnachten 1223 das
erste Krippenspiel der christlichen Geschichte. In Fontecolombo bekam die
Ordensregel ihre endgültige Fassung, sodass der Ort „franziskanischer
Sinai“ genannt wird. La Foresta wird durch ein Weinwunder zum
franziskanischen Kana, und in Poggio Bustone feiert ein Herold bis heute die
Ankunft der Brüder jährlich mit einem Grußritual. Franz soll die unbekannt
Dorfbewohner mit dem Wunsch „buon giorno, buona gente“ begrüßt haben.
Vorschussvertrauen und Segensgruß, die zutiefst an das Gute in jedem
Menschen glauben, haben den Brüdern die Türen geöffnet.

Papst Franziskus bittet heute darum: „sich dafür einzusetzen, damit der
Welttag der Armen, der 19. November, eine Tradition werde, die ganz
konkret zur Evangelisierung der Welt von heute beiträgt.

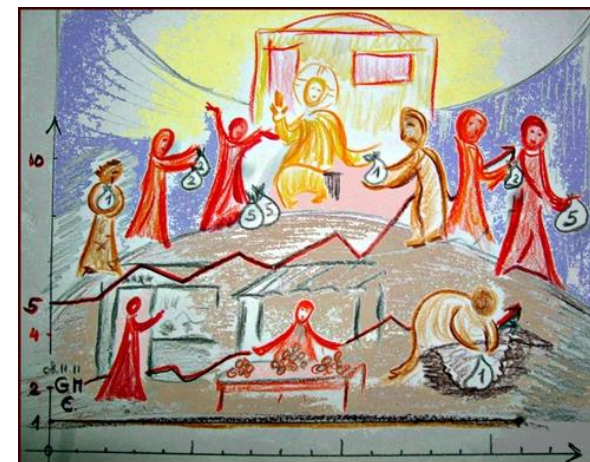
Dieser neue **Welttag** möge daher ein starker Aufruf für unser gläubiges
Gewissen werden, damit wir immer mehr überzeugt sein mögen, dass das
Teilen mit den Armen es uns ermöglicht, das Evangelium in seiner tiefsten
Wahrheit zu verstehen. Die Armen sind kein Problem. Sie sind vielmehr eine
Ressource, aus der wir schöpfen können, um das Wesen des Evangeliums
in uns aufzunehmen und zu leben.“ **Info Deutsche Bischofs Konferenz.**



Mit allen, die sich uns anvertrauen sind wir im Gebet verbunden,
allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Genesung. Einen
gesegneten Sonntag, auch im Namen der Geschwister, wünscht von
Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes, Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft www.pace-e-bene.de
Gedanken zu Franziskus von **Br. Niklaus: Mein Leben leuchten lassen.**

33. Sonntag im Jahreskreis 2017



© Georg Michael Ehlert

Gut bist Du, Kind, von Grund auf gut,
niemand soll dich schlecht machen.

Gut bist Du, Frau, schön und anders als ein Mann,
auf deine Weise gut.

Gut bist Du, Fremder, Bruder aus fernem Land, unbekannt gut.

Gut bist Du, islamische Schwester, buddhistischer Freund, und eure
Wege, dem Guten nachzuspüren.

Gut bist Du, Gütiger, jedes und alles Gut, und Quelle alles Guten für
die Geschöpfe Deiner Welt.

Br. Niklaus Kuster ofmcap

**„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn
ihr Liebe habt zueinander“ – so spricht der Herr.**

Joh 13,35